



## **Predigt Gottesdienst zur Erstkommunion, 1. April 2024, 9.30 Uhr, Sevelen**

### **Lesungen**

#### **Erste Lesung Apg 2, 14.22b–33 (gekürzt)**

Am Pfingsttag trat Petrus auf, zusammen mit den Elf; er erhob seine Stimme und begann zu reden: Ihr Juden und alle Bewohner von Jerusalem! Dies sollt ihr wissen, achtet auf meine Worte! bJesus, den Nazoräer, einen Mann, den Gott vor euch beglaubigt hat durch Machttaten, Wunder und Zeichen, die er durch ihn in eurer Mitte getan hat, wie ihr selbst wisst – ihn, der nach Gottes beschlossenen Willen und Vorauswissen hingegeben wurde, habt ihr durch die Hand von Gesetzlosen ans Kreuz geschlagen und umgebracht. Gott aber hat ihn von den Wehen des Todes befreit und auferweckt; denn es war unmöglich, dass er vom Tod festgehalten wurde. David nämlich sagt über ihn: Ich hatte den Herrn beständig vor Augen. Denn er steht mir zur Rechten, dass ich nicht wanke. Darum freute sich mein Herz und frohlockte meine Zunge und auch mein Leib wird in Hoffnung wohnen; denn du gibst meine Seele nicht der Unterwelt preis, noch lässt du deinen Frommen die Verwesung schauen. Du hast mir die Wege zum Leben gezeigt, du wirst mich erfüllen mit Freude vor deinem Angesicht.

#### **Evangelium 1Lk 24, 13–35 (gekürzt)**

Am ersten Tag der Woche waren zwei von den Jüngern Jesu auf dem Weg in ein Dorf namens Emmaus, das sechzig Stadien von Jerusalem entfernt ist. Sie sprachen miteinander über all das, was sich ereignet hatte. Und es geschah: Während sie redeten und ihre Gedanken austauschten, kam Jesus selbst hinzu und ging mit ihnen. Doch ihre Augen waren gehalten, sodass sie ihn nicht erkannten. Er fragte sie: Was sind das für Dinge, über die ihr auf eurem Weg miteinander redet? Da blieben sie traurig stehen und der eine von ihnen – er hieß Kléopas – antwortete ihm: Bist du so fremd in Jerusalem, dass du als Einziger nicht weißt, was in diesen Tagen dort geschehen ist? Er fragte sie: Was denn? Sie antworteten ihm: Das mit Jesus aus Nazaret. Er war ein Prophet, mächtig in Tat und Wort vor Gott und dem ganzen Volk. Doch unsere Hohepriester und Führer haben ihn zum Tod verurteilen und ans Kreuz schlagen lassen. Wir aber hatten gehofft, dass er der sei, der Israel erlösen werde. Und dazu ist heute schon der dritte Tag, seitdem das alles geschehen ist. Doch auch einige Frauen aus unserem Kreis haben uns in große Aufregung versetzt. Sie waren in der Frühe beim Grab, fanden aber seinen Leichnam nicht. Als sie zurückkamen, erzählten sie, es seien ihnen Engel erschienen und hätten gesagt, er lebe. Einige von uns gingen dann zum Grab und fanden alles so, wie die Frauen gesagt hatten; ihn selbst aber sahen sie nicht. Da sagte er zu ihnen: Ihr Unverständigen, deren Herz zu träge ist, um alles zu glauben, was die Propheten gesagt haben. Musste nicht der Christus das erleiden und so in seine Herrlichkeit gelangen? Und er legte ihnen dar, ausgehend von Mose und allen Propheten, was in der gesamten Schrift über ihn geschrieben steht. So erreichten sie das Dorf, zu dem sie unterwegs waren. Jesus tat, als wolle er weitergehen, aber sie drängten ihn und sagten: Bleibe bei uns; denn es wird Abend, der Tag hat sich schon geneigt! Da ging er mit hinein, um bei ihnen zu bleiben. Und es geschah: Als er mit ihnen bei Tisch war, nahm er das Brot, sprach den Lobpreis, brach es und gab es ihnen. Da wurden ihre Augen aufgetan und sie erkannten ihn; und er entschwand ihren Blicken. Und sie sagten zueinander: Brannte nicht unser Herz in uns, als er unterwegs mit uns redete und uns den Sinn der Schriften eröffnete?

## Predigt

Liebe Schwestern und Brüder, liebe Erstkommunikanten, liebe Gäste,

an einer Erstkommunion steht Ihr Kinder im Mittelpunkt, Ihr in Gemeinschaft mit Gott, der Euch in der Kommunion nahe kommt. Zum ersten Mal bekommt Ihr diese kleine Hostie gereicht, dieses kleine Stück Brot. Unser Gott ist ein Brot-Gott. Er ist der Herr der Hostien. Er tritt eine in Communio, in Gemeinschaft mit uns, mit Euch zum ersten Mal. Ich will ein paar Worte dazu sagen, wie es ist, wenn der grosse Gott in dieses kleine Brot hineinkommt, wie wir uns das erklären können und was die Wirkung auf uns sein kann.

Vor einigen Wochen haben wir im Unterricht darüber gesprochen, wo Gott ist. Leicht sagen wir uns: «Gott ist überall.» Ist Gott draussen auf dem Parkplatz, ist er hier in unseren Reihen, hat er sich hier und da versteckt? Als wir im Unterricht darüber gesprochen haben, habt Ihr ganz viele Orte benannt, wo Gott überall sein muss, wenn Gott überall ist. An manchen Orten ist es uns peinlich, wenn Gott dort ist. Zu manchen Zeiten ist es uns schwer begreiflich, dass Gott dort ist. Und manchmal ist diese Aussage «Gott ist überall» eine Ausflucht. Gott sei irgendwie halt überall, aber unmöglich genau zu sagen. Alles mit Gott sei unbestimmbar nebulös.

Die Geschichten, die wir hier hören, kommen zu einem anderen Schluss. Da ist Gott da wo das Herz brennt. Da lässt sich Gott entdecken, wo die Jünger\*innen in der Schrift stöbern, wo sie nachforschen, wie Gott in unserer Geschichte seine Spuren hinterlassen hat. Da ist Gott in Jesus gegenwärtig, so seine Jünger\*innen in Gemeinschaft zusammenkommen. Da ist er da, wo sie das Brot brechen und untereinander verteilen. Ja, ich glaube, ich bin überzeugt, dass der grosse, unendliche, ewige allmächtige starke Gott immerzu überall zugegen ist. Und dieser grosse Gott sucht Möglichkeiten wie dieses kleine Stück Brot, um uns zu sagen: Hier bin ich! Jetzt bin ich da! Dann mag Gott noch so ein grosses Geheimnis sein, mir mag schwer nachzuvollziehen sein, wie dieser Gott sich durch Raum und Zeit bewegt, immer, überall, aber in so kleinen Dingen macht er sich konkret, macht er sich fassbar, ist er einfach da. Das ist es, was Jesus mit seinem Abendmahl angefangen hat. Das ist es, was er seinen Jünger\*innen zeigt, was sie zu seiner Erinnerung tun sollen, wie sie sich seiner Gegenwart versichern können.

Christen aller Zeiten haben versucht, dieses Geheimnis verständlich zu machen, dass dieser grosse Gott sich konkret macht in so kleinem Brot. Thomas von Aquin spricht von einer Wesensverwandlung. Er meint damit, dass das innere Wesentliche, nicht das Materielle, von Brot und Wein sich verändert, dass Gott sich darin konkret macht. Ignatius von Antiochien hat von der Hostie gesprochen als eine Art Medikament, als Medizin der Ewigkeit, die in Dir heilt, was immer auch gebrochen ist, was immer Dich noch trennt von Gottes Liebe. Origenes spricht von Nahrung für die Seele, dass Gott Dich seelisch geistlich nährt, dass er Dir eine innere Stärke und Kraft gibt, dass Du wächst und an Stärke gewinnst. Katharina von Siena spricht von der Kommunion, dass es ein Siegel ist, dass Gott Dir auf Dein Herz, auf Deine Seele drückt, wie um zu sagen: Ich präge Dich, ich hinterlasse meinen göttlichen Eindruck in Dir, in Deinem Wesen,

in Deiner Person und Individualität. Wenn ich zur Kommunion gehe, wenn ich diese Hostie empfangen, da passiert all das. Jetzt könnte ich ja hingehen und sagen: Was der Thomas und die Katharina da überlegt haben, das ist fast tausend Jahre her. Was der Ignatius und der Origenes da überlegt haben, was selbst Jesus damals getan hat, das ist nochmals tausend Jahre her. Aber wir tun es ja immer wieder, immer wieder neu, überall, über all die Räume und Zeiten hinweg. Gott tut es immer wieder neu.

Also stellt sich mir die Frage neu, wenn Gott doch so konkret, so klein kommt, wie wirkt seine Kommunion auf mich? Das erste Wirkung ist, wenn Gott immer und überall da ist, dann bin ich nie allein. Immerzu ist Gott gegenwärtig, tritt in Verbindung, lässt mich niemals allein. Wenn ich zur Kommunion gehe, dann mache ich mir konkret bewusst, dass genau das hier und jetzt ist, dass er genau hier und jetzt da ist. Das zweite ist, wenn Gott heilt, wenn er Medizin für meine Seele ist, dann werde ich seelisch gesund. Das tut mir gut. Alles, was war, was mich verwundet hat, was mich innerlich verletzt hat, wird von ihm geheilt. Vor einem Monat war ich noch in auf einer Kirchenkonferenz. Etwa 7000 gläubige Menschen, kirchlich engagiert, hochreligiös motiviert kamen dort zusammen. Ein Referent lud zu einem Gebet ein, wo jede\*r, der eine seelische Wunde mit sich herumschleppt, aufstehen konnte. Fast alle standen auf. Fast alle sind auf die ein oder andere Art seelisch verletzt. Jesus schenkt sich uns als Brot, als Hostie, als Mittel zur Heilung. Kommunion ist Nahrung für die Seele, das kann mich stärken und aufbauen, das gibt meinem Herzen, was es braucht, das lässt die Sehnsucht in die Richtung sich entwickeln, in die meine Sehnsucht drängt. Und schliesslich prägt es mich, wenn ich Gott konkret in mir aufnehme. Das wirkt in mir. Das bewirkt, dass all das Gute, all der Segen, all der Frieden von Gott mich innerlich prägt. Nicht mehr und nicht weniger erwarten wir an Wirkung von Kommunion.

Wir feiern heute Erstkommunion, Euer Fest. Feiere, dass Gott sich für Dich so einfach macht wie Brot! Feiere, dass der grosse Gott sich für Dich so klein macht, klein wie eine Hostie, damit Du gross wirst. Feiere heute diesen Gott, der mit Dir ist, heilend und stärkend, dessen Wirkung Dich in Deinem Leben prägen mag. Feiere diesen Gott, der allezeit überall da ist für Dich, und mach das in Deinem Leben konkret.

Amen und Danke.

Hörfassung: <https://podcasters.spotify.com/pod/show/soulfood1/episodes/185-Der-Herr-der-Hostien-e2hok25>